

Verkleinerung des Grossen Rates zum Schaden des Volkes

Als Mitglied mehrerer wichtiger parlamentarischer Kommissionen hatte ich in den letzten zwei Jahren ausreichend Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Dabei musste ich feststellen, dass Staatsverwaltung und Regierung eine immer grössere Eigendynamik entwickeln und die Kontrollfunktion des Parlaments als zunehmend störend empfunden wird. So erstaunt es denn überhaupt nicht, dass sämtliche gegenwärtigen Reformvorhaben (wie etwa Parlamentsreform, Justizreform, Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung, aber auch Demokratiereform) letztlich darauf abzielen, Rechte und Kontrollmöglichkeiten von Volk und Volksvertretung zu beschneiden. Auch wenn immer wieder der politische Primat der Legislative betont wird, so läuft die Entwicklung in eine andere Richtung. Äussere Zeichen dieser Pervertierung der Macht sind Geschehnisse, wie sie nach dem kürzlichen 200-Jahr-Festakt in zahlreichen Leserbriefen gerügt wurden. Der Sternmarsch ging zur Schaltzentrale der Macht und nicht von dort in die Gemeinden und Regionen des Kantons Aargau hinaus. Das Volk wurde nach Aarau bestellt, kam sich dort aber bald wie bestellt und nicht abgeholt vor. Dafür lächelte an ebendiesem Tag der Staatschreiber staatsmännisch von einem ganzseitigen, anscheinend gesponserten Inserat in der Aargauer Zeitung herunter. Alles Zufälle, möchte man meinen. Ich meinerseits habe in den letzten zwei Jahren allerdings den Glauben an politische Zufälle weitgehend verloren.

Der Grosse Rat ist der verlängerte Arm des Aargauer Volkes in Aarau. Jeder dieser 200 Köpfe, jedes dieser 200 Augen- und Ohrenpaare ist bitter notwendig, um neben der Gesetzgebung Regierung und Verwaltung auf die Finger zu schauen und notfalls nicht immer, aber immer öfter auf die Finger zu klopfen. Deshalb engagiere ich mich für diese Vorlage und bitte Sie um Ihr Nein zur Verkleinerung des Grossen Rates.

Gregor Biffiger, Berikon
Grossrat